



«Eine Übergewichts- Operation ist ein Hilfsmittel mit hohem Gewinn»

Eine Operation ist heute die effektivste und nachhaltigste Methode, um krankhaftes Übergewicht abzubauen. Damit sie langfristig erfolgreich ist, müssen im Vorfeld gründliche Abklärungen, Instruktionen und gegebenenfalls eine psychologische Begleitung erfolgen.

TEXT KERSTIN WÄLTI BILD NINA DICK

André Witschi (links), Facharzt Adipositas-Chirurgie und Belegarzt, und André Gehr, Chirurg des Spitals Emmental: Die beiden behandeln Patientinnen und Patienten am Spital Emmental.

Menschen mit krankhaftem Übergewicht (Adipositas) begegnen vielen Vorurteilen. Sie seien selber verantwortlich für ihr Übergewicht, weil sie zu viel essen und sich zu wenig bewegen würden; es fehle ihnen an Willenskraft, um dauerhaft abzunehmen. «Das sind Vorurteile. Adipositas ist eine von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) anerkannte chronische Erkrankung, die teilweise genetisch bedingt ist und medizinisch behandelt werden sollte», sagt André Witschi, Facharzt FMH für Chirurgie, speziell Adipositaschirurgie, und fährt fort: «Wer einen Body-Mass-Index (BMI) von über 35 hat, schafft es kaum, ohne fachliche Hilfe abzunehmen.»

André Witschi und sein Kollege Christof Buser haben sich in ihrer Gruppenpraxis Espace Chirurgie in Biel und Bern auf die medikamentöse und operative Therapie von krankhaftem Übergewicht spezialisiert. Seit Kurzem sind sie auch im Spital Emmental als Belegärzte tätig und behandeln gemeinsam mit André Gehr, Chirurg im Spital Emmental, Patientinnen und Patienten, die sich für eine Operation entschieden haben.

Wer zu André Witschi in die Sprechstunde kommt, hat meist einen jahrelangen Kampf gegen das Übergewicht hinter sich, zahlreiche Diäten ausprobiert, Gewicht verloren und wieder zugelegt, allenfalls sogar bereits versucht, mit einer medikamentösen Therapie abzunehmen. Bei manchen ist das Übergewicht so gross, dass jeder Schritt zur Qual wird. Sie geraten ausser Atem, wenn sie eine Treppe hochsteigen, können sich ihre Schuhe kaum mehr zubinden, leiden unter schmerzenden Knien, Diabetes oder erhöhten Blutfettwerten, und auch ihr Selbstwertgefühl ist oft gering.

Zwei Standardverfahren

Eine Übergewichtsoperation – auch bariatrische Operation genannt – ist die effektivste Methode, um dauerhaft Gewicht zu verlieren. Am Spital Emmental werden die zwei weltweit anerkanntesten Eingriffe angeboten.

Bei der Magenschlauch-Operation wird ein Grossteil des Magens entfernt, es bleibt lediglich ein Schlauch als Verbindung zwischen Speiseröhre und Darm erhalten. Beim Magenbypass wird aus dem obersten Magenanteil eine kleine Magentasche gebildet und mit dem Dünndarm so verbunden, dass der Restmagen, der Zwölffingerdarm und der vordere Teil des Dünndarms von der Nahrungspassage ausgeschlossen werden. Durch diese Verkleinerung des Magens wird dessen Fassungsvermögen drastisch reduziert, und es wird rascher ein Sättigungsgefühl ausgelöst. Zudem wird das komplexe Zusammenspiel der Magen-Darm-Hormone positiv beeinflusst.

«Auf den ersten Blick scheint eine Operation eine sehr drastische Methode zu sein», so André Witschi. Doch er sieht immer wieder, wie ein Magenschlauch oder Magenbypass das Leben seiner Patientinnen und Patienten verändert: «Viele Begleiterkrankungen und Beschwerden verschwinden vollständig; andere, wie beispielsweise der Diabetes, gehen über Jahre in Remission, das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen und viele Krebserkrankungen wird geringer, viele Medikamente können nach der

Operation reduziert oder weggelassen werden, und die Lebenserwartung steigt – um nur einige Beispiele zu nennen. Zusätzlich verbessern sich Lebensqualität und Selbstwertgefühl enorm. Ich sehe täglich Patientinnen und Patienten, die nach einem solchen Eingriff regelrecht aufblühen.»

Gründliche Vorabklärungen

Bis ein Patient, eine Patientin jedoch wirklich operiert werden kann, gilt es, einige Voraussetzungen zu erfüllen und Hürden zu nehmen. Operiert werden nur Personen ab einem BMI von über 35 (kg/m²), die während zweier Jahre ernsthaft versucht haben, abzunehmen – sei dies selber oder mit ärztlicher Unterstützung.

Obligatorisch sind gründliche Vorabklärungen und ausführliche Gespräche, um den Entscheid für oder gegen bzw. für die jeweils richtige Operation zu fällen. Dazu gehören auch psychologische Konsultationen sowie eine Ernährungsberatung, um ungünstige Essensmuster zu erkennen und anzugehen.

«Eine Operation ist eine Hilfestellung, doch sie soll langfristig erfolgreich sein. Deshalb bereiten wir die Patientinnen und Patienten neben allen körperlichen Abklärungen auch psychologisch vor. Wir zeigen Fehlverhalten auf und versuchen, diese zu korrigieren. Ich kläre deshalb meine Patienten offen über die Operation, deren Nutzen, Grenzen und Risiken auf. Ein Eingriff hilft immer abzunehmen, zieht aber einschneidende Veränderungen nach sich.»

Je nach gewähltem Verfahren müssen Betroffene nach der Operation lebenslang Vitamine und Mineralstoffe einnehmen. Zudem werden sie nur noch kleine Portionen aufs Mal essen können. Manche Patienten leiden nach dem Eingriff unter dem sogenannten Dumping-Syndrom, einer beschleunigten Magenentleerung, die mit Beschwerden wie Übelkeit, Erbrechen oder Herzrasen einhergeht. «Patientinnen und Patienten müssen ihren Lebensstil von Grund auf und für immer ändern, sie müssen sich gesund ernähren und ausreichend bewegen, damit der Gewichtsverlust anhält. Der wichtigste Faktor für einen nachhaltigen Gewichtsverlust sind die lebenslangen Nachkontrollen. Nur so kann man gemeinsam frühzeitig reagieren, falls Patienten in alte Muster zurückfallen, wieder zunehmen oder unter Mangelerscheinungen leiden», sagt André Witschi.

Adipositas-Sprechstunde

Erste Anlaufstelle für Menschen mit Übergewicht ist im Spital Emmental die interdisziplinäre Adipositas-Sprechstunde; diese ist dem Fachbereich Diabetologie/Endokrinologie angegliedert. Fachpersonen aus der Diabetologie/Endokrinologie, Chirurgie, Psychologie, Psychiatrie, Ernährungsberatung und Physiotherapie erstellen ein umfassendes Behandlungskonzept. Mögliche Ursachen und Begleiterkrankungen der Adipositas werden abgeklärt, bevor gemeinsam mit der Patientin/dem Patienten die langfristigen Ziele definiert und entsprechend individuelle Behandlungspläne festgelegt werden.